

Weitblick zum Sihlsee und zu den Mythen

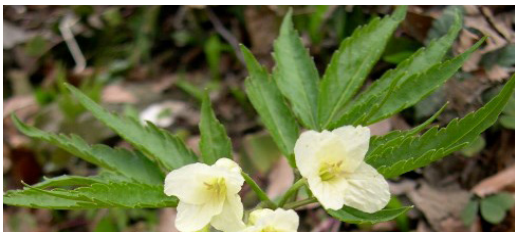
Eibe

Die Eibe ist eine der faszinierendsten Baumarten. Sie gehört zu den Nadelbäumen, bildet aber keine Zapfen. Die Samen liegen in einem leuchtend roten Samenmantel. Für den Menschen ist das vor allem in den Nadeln enthaltene Gift tödlich. Rehe hingegen knabbern gerne an den Trieben der Eibe und schädigen damit die Pflanzen.



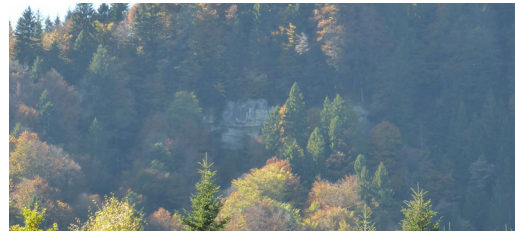
Zahnwurz

Auf den kalkreichen Böden im Strickliwald kommt der Kitaibels Zahnwurz vor. Diese Pflanze blüht von April bis Mai blassgelb und hat Blätter mit 3-4 Fiederpaaren. Der Kitaibels Zahnwurz ist nur lokal in den östlichen Voralpen und im Rheintal verbreitet. Dagegen ist hier der sonst weit verbreitete Fingerblättrige Zahnwurz selten.



Steilstufe

Der markante Geländebruch an der Etzelfluo bietet einen interessanten Einblick in die Geologie. Im rutschigen Abhang ist die Untere Süsswassermolasse aufgeschlossen, sie besteht hier aus weichen Mergel- und harten Sandsteinschichten. Typische Pflanzen sind die Mehlbeere und die Bergföhre.



Totholz

Verschiedene Formen von Totholz beleben den Strickliwald. Durch das Absterben der Bäume entsteht neues Leben. Unzählige Käfer, Asseln, Würmer und Pilze zerlegen das Holz und geben die Nährstoffe den Pflanzen zurück. Das Totholz ist Lebensgrundlage für junge Pflanzen. Auf stark verrottetem Holz keimen neue Bäume.



Rundweg Etzelfluo

Weitere attraktive Rundwege finden Sie unter www.lek-hoefe.ch



Waldreservatsspur Etzelfluo

Länge	3.5 km
Höhenunterschied	285 m
Dauer	1.5 - 2.0 h

Schwierigkeit	schwierig
Hinweise	nicht rollstuhlgängig, nicht kinderwagenfreundlich, Treppenweg, Kies- und Waldwege



Spannende Informationstafeln auf der Waldreservatsspur

Vielfältige Wälder entdecken

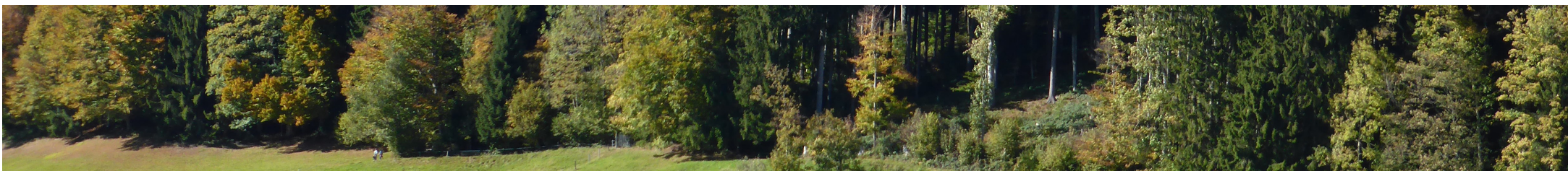
Die Waldreservatsspur Etzelfluo führt durch die Wälder an der Etzelfluo und im Strickli. Im sehr naturnahen Wald an der Etzelfluo kommen die Rottanne (Fichte), die Weisstanne (Tanne) und die Buche vor. Dazwischen eingestreut ist die geschützte Eibe. Der Strickliwald hingegen hat einen grossen Fichtenanteil und ist teilweise künstlich angelegt worden.

Wertvoller Naturwald







An der Etzelfluo besteht ein Naturwaldreservat von über 16 Hektare Fläche. In einem Naturwaldreservat erfolgt langfristig keine Holznutzung. Ein solcher Nutzungsverzicht während mehr als 50 Jahren hat zur Folge, dass Bäume absterben, als sogenannte Dürrständer stehen bleiben und irgendwann umfallen können. Was dem Laien als Unordnung ins Auge sticht, spielt in der Natur als Totholz eine entscheidende Rolle.



Komfortable Schutzhütte mit Feuerstelle in der Nüweid



Übersicht 1:10'000

- | | | | | | |
|--|------------------------------------|---|------------------------|---|---------------|
|  | Rundweg Etzelfluo |  | Aussichtspunkt |  | Spielplatz |
|  | Naturwaldreservat Etzelfluo |  | Rastplatz, Grillstelle |  | Direktverkauf |
|  | Flachmoor von nationaler Bedeutung |  | Kapelle | | |



Zahlreiche Treppenstufen aus Holz führen durch den Strickliwald bis Etzel Kulm



Rottanne



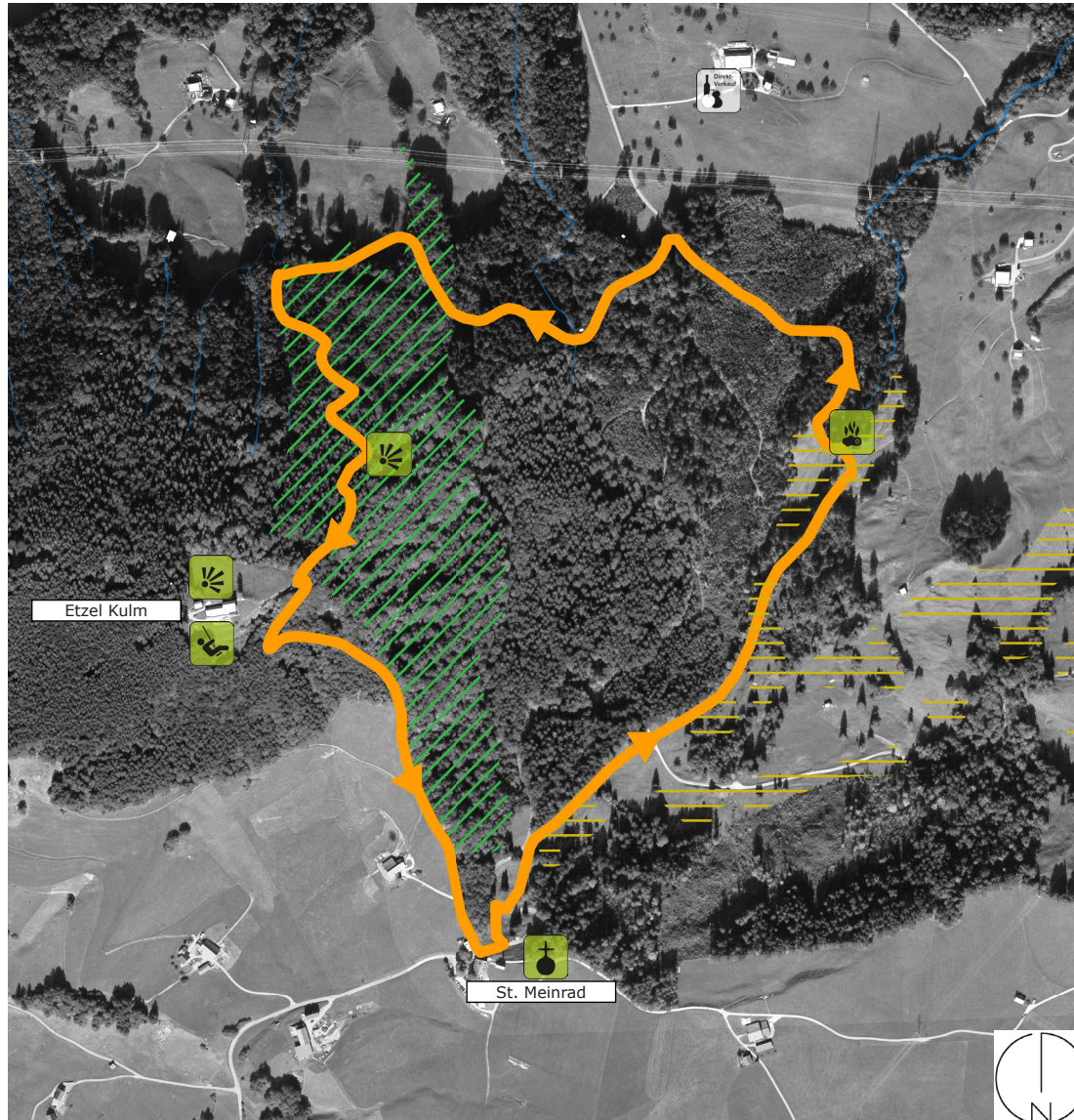
Buche



Weisstanne



Eibe



Steinbruch

Der granitische Sandstein vom Etzel wurde für den Bau und die Renovation des Klosters Einsiedeln und der Teufelsbrücke genutzt. Er ist sehr witterungsbeständig und gut bearbeitbar. Der Abbau bis letztmals 1953 geschah im Tagbau von Hand ohne jegliche Maschinen. Die Steinblöcke wurden mit Buchenholzrollen zum Lagerplatz transportiert und von dort auf Wagen mit Seilwinden ins Tal befördert. Die auffälligen Muster im Fels und der Stollen stammen vom Militär aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs.



Waldrand

Waldränder beheimaten eine grosse Artenvielfalt. In den grasigen Säumen warmer Waldränder sind Heilpflanzen wie Johanniskraut, Oregano und verschiedene Orchideen anzutreffen. Tiere wie die Rote Keulenschrecke und der Heufalter profitieren von extensiv genutzten Stellen. Sie sind wiederum Beutetiere für Vögel und Spinnen.

